

Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Der deutsche Bundespräsident mahnt zu sorgfältigem Umgang mit der Sprache

Der deutsche Bundespräsident Gustav Heinemann hat seine Mitbürger gebeten, sorgfältiger mit ihrer Sprache umzugehen. Bei der Einweihung des Deutschen Literarischen Archivs Mitte Mai in Marbach (Baden-Württemberg) warnte er eindringlich vor gedankenlosem Gebrauch von Fremdwörtern. Heinemann betonte, daß er Sprachzucht als „einen Beitrag sowohl zur Demokratie wie auch zur Bewahrung der Schönheit unserer Sprache“ betrachte.

Besonders notwendig ist es, Heinemanns Ausführungen zufolge, die seit Kriegsende in alle Lebensbereiche eingedrungene „Flut von Amerikanismen“ wieder zurückzudrängen. Dies habe nicht das geringste mit Antiamerikanismus zu tun, es gehe allein „um die Verpflichtung gegenüber unserer eigenen Sprache“, führte der Bundespräsident aus.

Heinemann beklagt in diesem Zusammenhang den starken Gebrauch unnötiger Fremdwörter bei Radio und Fernsehen. Er versicherte, daß er selbst sich bei seinen Äußerungen darum bemühe, anstelle von Fremdwörtern nach Möglichkeit deutsche Wörter zu benutzen. Er betrachte es als einen wichtigen Auftrag, unterstrich der deutsche Bundespräsident, „die Sprachkluft zwischen den sogenannten gebildeten Schichten und den breiten Massen unserer Bevölkerung zu überwinden, die für eine Demokratie so gefährlich ist“.

Kontroverser Beginn

Unter diesem Titel hat die „Tat“ von der Eröffnung der „Synode 72“ berichtet. Bereits zu Beginn seien „*kontroverse Auseinandersetzungen*“ angekommen“.

Ist das Wort *kontrovers* richtig verwendet worden? Eine *Kontroverse* ist ein Meinungsstreit, eine Auseinandersetzung; was *kontrovers* ist, ist umstritten oder strittig. Die Wörter *kontrovers* und *Auseinandersetzung* zu paaren, das ist schon fast *pervers* oder mindestens lächerlich, so lächerlich wie es etwa die „bäuerliche Landwirtschaft“ wäre. Der Zeitungsmann hätte, um seine Vorstellung auszudrücken, unter den folgenden Ausdrücken wählen können: heftige Auseinandersetzungen, gegensätzliche Ansichten, geteilte Auffassungen, schroffe Gegensätze, Zusammenprall der Meinungen... Kein einziger dieser Ausdrücke war ihm *gegenwärtig*, und was „kontrovers“ bedeutet, war ihm nicht ganz *klar*. (Im Schaumschlägerstil: Das eine war ihm nicht *präsent* und das andere nicht *transparent*.)

Der Titel „Kontroverser Beginn“ ist um kein Haar besser. Man hätte zur Wahl gehabt: *lebhafter* oder *stürmischer* Beginn oder — leicht mundartlich — *struber* Beginn, *dicke Luft*, *Gewitterstimmung*.

Kontrovers ist ein Modewort. Wer es nicht richtig versteht, sollte es nicht verwenden. Wer es richtig versteht, wird einem deutschen Wort den Vorzug geben. Denn er wird damit den Sachverhalt genauer treffen. P. W.